

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags,  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Pfeiferlöhchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.) ::  
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.

Telefon Nr. 88

Nr. 83

Dienstag, den 13. Juli 1915

66. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

Gouvernement  
der Festung Mainz.  
St. N. P. Nr. 3755.

### Verordnung

Bez.: Verbot der Verbreitung der Resolutionen des  
Internationalen Frauenkongresses im Haag.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand  
vom 4. Juni 1851 wird jede Art der Verbreitung und Ver-  
breitung der Resolutionen des Internationalen Frauenkongresses  
im Haag, 28.-30. April 1915, sowie jede öffentliche Erörterung  
dieser Resolutionen für die Dauer des Kriegszustandes im Befehls-  
bereich der Festung Mainz verboten.

Widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre  
bestraft.

Mainz, den 5. Juni 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz,  
gez. v. Büding,  
General der Artillerie.

### Bekanntmachung.

Nr. 633. Die Herren Standesbeamten werden davon in  
Kenntnis gesetzt, daß die Zahlung der ihnen zukommenden Ent-  
schädigung für die Ausfüllung der im Rechnungsjahre 1914 an  
das Statistische Landesamt eingesandten Zahlkarten über Geburten,  
Todesfälle und Sterbefälle in den nächsten Tagen erfolgen  
wird und zwar durch die örtliche Kreis-, Domänenrentamts-,  
Kassen- oder Zollkassendirektion, wo eine solche nicht besteht, durch die  
Landesregierung.

Koblenz, den 7. Juli 1915.

Der königliche Landrat,  
Wagner.

### Bekanntmachung.

Die Weinbergbesitzer werden hiermit aufgefordert, die vor  
den Weinbergen auf den Feldwegen in der hiesigen Gemarkung  
befindlichen Wegraupen bis zum 1. August d. J. zu entfernen.

Riederwald, den 10. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Janien.

## Der Weltkrieg.

### Der Kriegsbericht vom Sonntag.

TU Großes Hauptquartier, 11. Juli. (W.F.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Wiedlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern  
ihre Versuche vom 6. Juli sich in den Besitz unserer  
Stellungen am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte  
unter erheblichen Verlusten für den Feind. — Hart nörd-  
lich der Straße Souchez—Ablain versuchten die Franzosen  
ebenfalls einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher  
Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Dem  
französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Ein-  
wohner von Vedin zum Opfer, von denen 10 getötet  
wurden. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf  
Frenoy, östlich von Albert, wurde leicht abgewiesen.  
Der gestern Nacht nordwestlich von Beausjour-Fine dem  
Feind entrissene Graben ging am frühen Morgen wieder  
verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gestärkt und  
gegen 5 Angriffe behauptet. Zwischen Ailly und Apre-  
mont erfolgten französische Handgranatengriffe. — Im  
Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind  
ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff  
auf unsere neuen Stellungen zusammen. — Ein  
Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südwestlich  
von Sondernoch (südwestlich von Münster) wurde zurück-  
geschlagen. — Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen  
von Geradmer an.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich  
von Sondernoch örtliche Gefechte statt. Sie verliefen für  
uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen  
Stellungen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

### Der Kriegsbericht vom 13. Juli.

Die wiederholten und meist mit starken Kräften aus-  
geführten französischen Angriffe werden weiter abgewiesen  
und nur in einem lokalen Erfolg haben, sofort durch einen  
Gegenangriff wieder weitgemacht. Im Osten entwickelt  
sich in der Gegend Suwalki—Kalwarja anscheinend eine

lebhaftere Gefechtsaktivität, während auf dem südöstlichen  
Kriegsschauplatz bei den deutschen Truppen die Periode  
der Sammlung und Vorbereitung zu neuem Vorgehen  
noch anhält.

### französische Niederlage bei Souchez.

Die Russen bei Lipina geschlagen.

Großes Hauptquartier, 12. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Nordhang der Höhe 60 (südlich von Ypern)  
wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft ge-  
sprengt. — Der Nahkampf am Westrand von Souchez  
schreitet vorwärts. Der südlich von Souchez an der  
Straße nach Arras gelegene, vielumstrittene Kirchhof ist  
wieder in unserem Besitz; er wurde gestern Abend nach  
hartem Kampf gekürrt. Zwei Offiziere und 163 Fran-  
zosen wurden gefangen genommen, vier Maschinen-  
gewehre und ein Minenwerfer erbeutet. — Bei  
Cambres und im Walde von Ailly ging der  
Gegner gestern Abend nach starker Artillerie-Vor-  
bereitung zum Angriff vor; auf der Höhe von Cambres  
gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen; er  
wurde wieder hinausgeworfen; im Walde von Ailly  
brach die feindliche Infanterie bereits vor unserer  
Stellung in unserer Feuer zusammen. — Nördlich der  
Höhe von Van de Sapt wurde ein Waldstück vom  
Gegner gesäubert. — Bei Amerzweiler (nordwestlich  
von Ailly) überkamen wir eine feindliche Abteilung  
in ihren Gräben; die feindliche Vor-Stellung wurde in  
einer Breite von 500 Meter eingeebnet; unsere Truppen  
gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Ge-  
fangener, vom Feinde unbelästigt, in ihre Linie zurück.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße von Suwalki nach Kalwarja, in  
der Gegend von Lipina stürmten unsere Truppen die  
feindlichen Stellungen in einer Breite von 4 Kilometer.  
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung. Ämtlich durch das W.F.B.  
(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

### Ein Kaiserwort der Verheißung.

\* Aus der Unterredung zwischen dem Kaiser und dem  
Dichter Dr. Gunglhofer, die am 21. Juni vor  
Lemberg stattfand, sei jene viel besprochene geheim-  
nisvolle Andeutung einer frohen Kunde, die uns  
bevorsteht, aus dem „Hamburger Fremdenblatt“ wörtlich  
mitgeteilt:

„Und dann, zum Abschied, sagte mir der Kaiser noch  
ein Wort, das mir wie eine leuchtende Verheißung in die  
froh erschrockene Seele fiel. Heute muß ich dieses Wort  
verschweigen, obwohl ich weiß, daß es für Millionen in der  
Heimat ein erquickender Trunk wäre, ein vertiefter Brunnen  
des Glaubens, ein neues Stahlband des Zusammenhaltens.  
Aber aus ernststen Gründen darf ich von diesem Wort des  
Kaisers erst an dem Tag erzählen, an dem es zur Wahr-  
heit wurde. Dieser Tag wird bald kommen. Bald.“



Die Kämpfe bei Lunville.

### Französisch-belgischer Kriegsschauplatz.

#### Neuerliche Beschließung von Pont à Mousson.

TU Genf, 13. Juli. (Privattelegramm). Wie aus  
Paris gemeldet wird, ist die Stadt Pont à Mousson wiederum  
heftig beschossen worden. Die Deutschen schleuderten groß-  
kalibrige Geschosse und Brandgranaten auf die Stadt. Die  
Beschließung forderte unter der Bevölkerung mehrere Opfer  
und verursachte starke Brände. Dieser wurde man unter  
Hinzuziehung der Nancyer Feuerwehr Herr. Der Material-  
schaden ist sehr bedeutend, viele Häuser wurden zerstört.  
Die Not unter der zurückgebliebenen Bevölkerung ist sehr groß.

#### Beschließung der Stadt St. Die.

TU Genf, 13. Juli. [Str. Fkft.] Wie Pariser Blätter  
gestern berichteten, war St. Die am letzten Donnerstag  
einer heftigen Beschließung ausgesetzt. Gegen 20 1,5  
Zentimeter Geschosse fielen auf den Ort nieder, verletzten  
mehrere Personen der Bevölkerung und verursachten be-  
deutenden Schaden. [Berl. Morgp.]

### Die deutschen Erfolge im Priesterwalde.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf,  
11. Juli: Den über die fortgesetzten Kämpfe bei Apremont  
und im Priesterwalde vorliegenden Darstellungen ist zu  
entnehmen, daß die Deutschen mit verblassender Rücksicht  
das gewonnene Gelände für weitere Vorstöße organisierten.  
Das Zusammenwirken der deutschen Artillerie, der Pioniere  
und der granatenwerfenden Infanterie zeitigte in den letzten  
48 Stunden höchst günstige und vielversprechende Ergebnisse,  
namentlich im Priesterwalde. Die Gesamtlage auf den  
Maas Höhen erfuhr seit vorgestern gleichfalls eine den  
Deutschen günstige Veränderung.

### Lord Ritschner orakelt.

TU Genf, 12. Juli. [Str. Fkft.] Lord Ritschner antwortet  
in einem Interview: Ich möchte über das Ergebnis der  
französisch-englischen Konferenz in Calais keine Andeutung  
machen. Fragen sie in hundert Tagen an, bis dahin lassen  
sie uns ungestört arbeiten. Aus diesem Orakelspruch wollen  
die Londoner und Pariser Blätter die Voraussetzung, daß  
der Krieg Mitte Oktober sein Ende erreichen werde, sehen.  
(Lof. Anz.)

### Beschluß des Kriegsrats in Calais.

KK Haag, 11. Juli. [Str. Fkft.] Londoner Meldungen  
zufolge beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais  
eine erhebliche Verstärkung der Fronten in Flandern und  
in den Argonnen, und zwar wegen der Meldungen, Deutsch-  
land werde am Ende des Monats 900 000 Mann frischer  
Truppen an die Westfront werfen, um den Angriff gegen  
Calais und Verdun zu vollführen. Den Vorsitz führte  
Joffre.

### Französische Militärkritiker über die Lage.

TU Rotterdam, 12. Juli. [Str. Fkft.] Aus den  
Besprechungen der militärischen Mitarbeiter der Pariser  
Blätter über die militärische Lage liest man eine gewisse  
Beklemmung deutlich hervor. Man ist nämlich darüber in  
Sorge, daß man so gar keine Anzeichen über die weiteren Pläne  
der Deutschen hat. Im „Matin“ zerbricht sich Major  
Givrieux den Kopf, auf welche Stelle es die Deutschen  
wohl abgesehen haben. Er meint, es sei wahrscheinlich,  
daß die Deutschen frische Truppen heranzögen. Givrieux  
gesteht ein, daß er, um die Frage beantworten zu können,  
gegen welchen Teil der Westfront die Deutschen ihren Haupt-  
stoß jetzt zu richten gedenken, alle deutschen Publikationen  
durchgeblättert habe. Aus diesen sei er zu dem Schluß  
gekommen, daß nur Calais in Zukunft die Angriffsabsicht der Deut-  
schen sein könne. Der militärische Mitarbeiter des „Temps“  
ist über die ungewisse militärische Lage ganz außer Fassung  
geraten. In einer Betrachtung der Napoleonischen Feldzüge  
ist er der Ansicht, daß die Kriegstechnik von anno 1806  
der heutigen entschieden vorzuziehen sei. (Dtsch. Tagtg.)

### Umtausch von Sanitätspersonal zwischen Deutschland und Frankreich.

Nach langen Verhandlungen zwischen  
der deutschen und der französischen Regierung tritt jetzt  
das Abkommen über die gleichzeitige Auswechslung  
von Ärzten, Sanitätspersonal, Apothekern und Kranken-  
pflegern usw. in Kraft. Die erste Auswechslung erfolgt  
zugleich mit Tausch ausgetauschter Kriegsuntauglicher  
über Lyon und Konstanz; die übrigen werden mit Sonder-  
transporten heimgeführt.

### Deutsche Kriegsinvaliden aus Frankreich zurück.

In Konstanz traf der erste Transport deutscher Kriegs-  
invaliden aus Lyon ein. In Genf wurden die 240 deutschen  
Kämpfer am Bahnhof von Mitgliedern des deutschen  
Konsulates und des Genfer Roten Kreuzes empfangen  
und gestärkt worden. In Konstanz wurden die Wadern  
vom Prinzen Max von Baden, dem Minister des Innern  
Freiherrn v. Bodmann und vom Stellvertretenden General-  
kommandanten General v. Mantuffel empfangen. Die  
Kaiserin hatte zu ihrer Begrüßung das folgende Tele-  
gramm geschickt: Den tapferen Krieger, die heute zum  
erstenmal wieder die deutsche Erde betreten, die sie mit  
ihrem Blute verteidigt haben, sende ich dankbaren Will-  
kommensgruß. Die Heimat wird sie und ihre Verdienste  
nicht vergessen. Auguste Viktoria.

### Russischer Kriegsschauplatz.

#### Warschau von der Bevölkerung geräumt.

Schwindendes Vertrauen in Russland.  
Die russische Zeitung „Nesisch“ schreibt: Wenn die  
russische Regierung jetzt, wie sie es getan hat, den  
Zeitungen vorschreibt, in zuversichtlichem Tone über die  
Kriegsereignisse zu berichten, um die Bevölkerung nicht  
zu beunruhigen, so ist dagegen zu sagen, daß das Ver-  
trauen zu den Erklärungen der russischen Zeitungen bereits  
erschüttert ist. „Nesisch“ stellt fest, daß Warschau nunmehr  
von der Zivilbevölkerung und den Regierungsbehörden  
geräumt sei.

In einem Artikel: „An das russische Volk“ legt die  
„Nowoje Wremja“ dar, man müsse aus dem Vordringen  
des Feindes schließen, daß neue russische Gebiete in



seinen Getreuen den Kolonialländern ergeben. Die Neutermeldung ist um so mehr verdächtig, da ein anderes amtliches Telegramm aus Bratiora nach Reuter besagt: Die siegreiche Armee kehrt nach Beendigung der Feindseligkeiten in das Gebiet der Union zurück. Da scheint es doch mit der angeblichen Kapitulation einen besonderen Haken zu haben. Wir müssen also abwarten, bis die deutsche Regierung Näheres meldet.

**London, 11. Juli.** [Rtr. Bn.] Reuters Sonderdienst meldet aus Kapstadt: Botha verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff beginnen würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Hoffnung auf Entkommen hatten und nahmen deshalb das Ultimatum an. Die gesamte deutsche Streitmacht, die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Bezirk auf Ehrenwort freigegeben werden. (Diese Neutermeldungen beweisen, daß die Uebergabe unter sehr ehrenvollen Bedingungen an die erdrückende englische Uebermacht erfolgt sein muß.)

## Die Neutralen.

### Rumäniens Schicksalsstunde.

Ein Wort nach Bukarest.

Ein von der Öffentlichkeit mit großer und berechtigter Aufmerksamkeit aufgenommenen Artikel der Frankfurter Zeitung beschäftigt sich in ziemlich offener Weise mit der Haltung Rumäniens im europäischen Krieg. Wohl nicht ganz ohne Grund nimmt man allgemein an, daß die Ausführungen des Blattes den Ansichten der zuständigen Stellen entspricht, und dadurch gewinnt der Artikel eine über das Alltagsmaß hinausgehende Bedeutung. Zunächst weist der Artikel darauf hin, daß Rumäniens Auffassung seiner Neutralität seit Kriegsbeginn nicht immer dieselbe gewesen ist. Neuerdings gestalte die rumänische Regierung die Ausfuhr von größeren Quantitäten Getreide und Petroleum, die zuvor verboten war. Die ausgedehnten Weizenvorräte drohten zu verderben, und das Petroleum aus dem wiedereroberten Galizien machte dem rumänischen Öl den deutschen Markt freitig. Dann heißt es weiter:

Rumänien beharrt jedoch auf dem Verbot der Waffen- und Munitionsburchfuhr. Dadurch nimmt die Angelegenheit ein Gesicht an, das eine kurze Beleuchtung erheischt. Rumänien unterliegt nicht mehr einem unmittelbaren völkerrechtswidrigen Druck durch den russischen Nachbar, der sich infolge des zeitweiligen Vorrückens der russischen Heere in Galizien seinerzeit geltend gemacht haben mag. Rußlands Armeen sind geschlagen, seine Kerntruppen demoralisiert. In diesem Kriege gibt es jedenfalls keine moskowitzische Gefahr mehr für Rumänien, aber auch in den kommenden Jahrzehnten wird das geschwächte Rußland an eine aktive Balkanpolitik nicht denken können. Besitzt aber Rumänien volle Freiheit des Handels, dann kann nur sein eigenes wohl- oder mißverständenes Interesse für die Aufrechterhaltung des Durchfuhrverbots bestimmend sein. Es wünscht also, die Türkei zu schwächen und die Angriffe gegen die Meerenge zu unterstützen. Wie wir hören, sollen England und Frankreich Rumänien sowie den andern Balkanstaaten die Zusicherung gegeben haben, die Meerengen zu internationalisieren und die Durchfuhr jedermann zu gestatten. Wir wissen aber andererseits ebenso genau, daß Rußland von seinen Verbündeten das territoriale Konstantinopel und die Meerengen fest zugesichert worden sind. Dieses Versprechen bildet sogar das hauptsächlichste Band, welches Rußland heute noch zur Fortsetzung des ausschließlichen Kampfes veranlaßt. Ebenso ist uns bekannt, daß nach den Verhandlungen des Dreierbundes die den Dardanellen unmittelbar vorgelagerten Inseln in englischem Besitz verbleiben sollen. Von dieser Vorpostenstellung aus wird England die Schaar der russischen Kriegsschiffe kontrollieren, und wenn erwünscht, wirksam beeinflussen können. Ob England aber seine bevorzugte Stellung benutzen wird, auf den russischen Freund einen Druck auszuüben, erscheint nach unserer Beurteilung des Charakters und der Politik der Engländer wenig wahrscheinlich. Durch den territorialen Besitz Konstantinopels und der Meerengen würde Rußland unumchränkter Herrscher des Schwarzen Meeres. Die Folge wäre, daß die kleinen Weststaaten zu Satelliten des Moskowitertums herabgedrückt würden, welche nur den äußeren Anschein der Selbstständigkeit bewahren oder nicht. Gegen diese Gefahr ist Rumänien durch einen Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich geschützt gewesen. Aber Rumänien hat in diesem Kriege den *Casus foederis* nicht nur nicht bestätigt, sondern es schädigt durch seine Auslegung der Neutralitätspflichten direkt den dritten Bundesgenossen der Centralmächte, die Türkei.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätten durch diese Entwicklung die Freiheit der Entscheidung wiedererhalten, ob sie sich an die Verabredungen mit Rumänien noch für gebunden erachten wollen oder nicht. Ihr Interesse an der ferneren Selbstständigkeit Rumäniens, das diesem Vertrage zugrunde lag, besteht weiterhin. Aber wir vermögen uns wohl den Fall, vielleicht schon bei den kommenden Friedensverhandlungen zu denken, daß dieses Interesse, auf dessen Betätigung eine Verpflichtung nicht nur vorliegt, hinter wichtigeren, eigenen der Centralmächte zu stehen müßte. Ob die in dem Artikel enthaltenen Andeutungen nunmehr den Anstoß zu einer Änderung in der Haltung Rumäniens geben werden, wird die nächste Zeit wahrscheinlich lehren.

Der hervorragende rumänische General Rustazza vertritt in „Univerfal“ einen aufsehenerregenden Artikel, in dem er der deutschen und österreichisch-ungarischen Führung begeistert Lob zollt und ein Vorgehen Rumäniens an der Seite des Vierverbundes für unzulässig erklärt. Ein Vorgehen Rumäniens an der Seite des Vierverbundes wäre bei der jetzigen militärischen Lage Rußlands und müßte Meer und Land von Rumänien her vernichtung zutreiben. Das tapferere rumänische Heer würde nicht, sich ein Grab in den Karpathen zu graben. Diese Ausführungen sind um so wichtiger, als Rustazza sich im Feldzug gegen Bulgarien besonders auszeichnet hat.

**Son., 12. Juli.** Die „Tribuna“ bringt eine Nachricht aus Sofia, wonach die Herrscher Rumäniens und Bulgariens in Athen zusammenzutreffen und König Rumänien einen Besuch abtaten wollen. Die Minister aus Rußland, Bulgariens und Griechenland werden der Zusammenkunft beiwohnen, bei der sich auch Vertreter der Centralmächte befinden werden.

### Schweden.

„Svenska Dagbladet“ schreibt: Infolge der fortwährenden Schwierigkeiten, die England den schwedischen Handelsverbindungen bereitet, haben Stockholmer Geschäftsleute eine Bittschrift an den König aufgesetzt, die in mehreren Worten gehalten ist und dringlich die Regierung zur Beseitigung zutreiben. Das tapferere rumänische Heer würde nicht, sich ein Grab in den Karpathen zu graben. Diese Ausführungen sind um so wichtiger, als Rustazza sich im Feldzug gegen Bulgarien besonders auszeichnet hat.

daß England damit auf illoyale Weise die Konkurrenz der englischen Geschäftshäuser den schwedischen Firmen gegenüber zu begünstigen suche.

### Die Aufnahme der deutschen Note in Amerika.

**TU New York, 12. Juli.** [Rtr. Frkf.] Die Aufnahme der deutschen Lusitania-Note durch die amerikanische Presse ist durchaus günstig. Abgesehen von den geradezu deutschfeindlichen Blättern zeigt auch die gemäßigte Presse deutlich, daß die Amerikaner den guten Willen Deutschlands, zu einer Verständigung zu gelangen, anerkennen. Sie glauben größtenteils, daß die Vorschläge der deutschen Regierung einen richtigen und annehmbaren Weg zeigen. Herrmann Ribbers Artikel in der New Yorker Staatszeitung ist eine nach Form und Inhalt völlige Rechtfertigung des deutschen Standpunktes und eine drohende Anklage gegen England. Der Artikel erregte großes Aufsehen und macht tiefen Eindruck.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• In Berlin ist der Präsident des preussischen Herrenhauses Wilhelm v. Wedel-Piesdorf gestorben. Er stand im Alter von 78 Jahren, als am Sonntag nachmittag der Tod infolge eines Schlaganfalls eintrat. Der Verstorbene war in jüngeren Jahren Landrat, dann Regierungspräsident in Magdeburg, 1888 wurde er Minister des königlichen Hauses. 1884 wurde er in den Deutschen Reichstag gewählt und war von November 1884 bis Juni 1886 Reichstagspräsident. Ende November 1885 wurde Herr v. Wedel als Vertreter der Familie v. Wedel in das Herrenhaus berufen, in das er 1886 eintrat.



Wedel-Piesdorf

Desen Präsident wurde er im Januar 1912 als Nachfolger des Freiherrn v. Mantuffel. Herr v. Wedel-Piesdorf vertrat die konservative Weltanschauung und erregte sich hoher Achtung in allen Kreisen.

• Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 3. Juli d. Js. (Verordnungsblatt der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel — Nr. 13 — Oftertag in Posen) haben alle Einwohner Polens, die ihren Wohnsitz in dem der deutschen Zivilverwaltung unterstellten Gebiet Polens links der Weichsel verlassen haben, in ihre Heimat zurückzukehren, sofern sie nicht in Deutschland oder einem verbündeten Staate in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, oder durch einen außerhalb ihrer freien Willensbestimmung liegenden Umstand an der Rückkehr verhindert sind.

Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht eine Abwesenheitssteuer nach sich, die für den Zuwandererbesidenen auf 5 bis 15 vom Hundert seines Vermögens festgesetzt ist (§ 2). Der Chef der Zivilverwaltung hat auf Grund des § 1 Absatz 1 dieser Verordnung folgende Bekanntmachung erlassen: Aufforderung. Alle Einwohner Polens, welche auf Grund der Verordnung zur Rückkehr nach Polen verpflichtet sind, fordere ich hiermit auf, die Rückkehr an ihren Wohnsitz bis zum 1. August d. Js. zu bewirken.

• Dem deutschen Kaiserpaare ist der achte Enkel geboren worden. In der Nacht von Sonntag auf Montag gab Gräfin Ina Maria von Ruppin, Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen, zu Potsdam einem Knaben das Leben.

Mutter und Kind befinden sich wohl. Prinz Oskar war zugegen. Die Nachricht von der Geburt wurde sofort dem Kaiserpaare mitgeteilt. Die Gräfin Ina, der bei ihrer Vermählung der Titel einer Gräfin von Ruppin verliehen wurde, ist die Tochter des Grafen von Bassowitz-Levesow. Gräfin Ina Maria war früher Ehrenname der Kaiserin. Ihr Gemahl, mit dem sie zu Beginn des Krieges in der Schloßkirche zu Bellevue kriegsgeheiratet wurde, steht als Kommandeur der Regimenter Königsregimentiers im Felde.

• In letzter Zeit gehen beim Kriegsministerium in Berlin viele Gesuche um Verurlaubung von Mannschaften, insbesondere zur Hilfeleistung bei der bevorstehenden Ernte ein. Durch diese Vorlagen wird die Entscheidung auf die Gesuche erheblich verzögert, weil nicht das Kriegsministerium, sondern die Truppenbefehlshaber darüber Entscheidung treffen. Im Interesse schnelleren Erledigung kann nur empfohlen werden, die Gesuche unmittelbar den Generalkommandos, stellvertretenden Generalkommandos oder den Regimenten usw. vorzulegen. Eine weitere Beschleunigung läßt sich dadurch erreichen, daß den Anträgen auf Urlaub im Interesse der Landwirtschaft die vorgeschriebene Bescheinigung des Landrates beigefügt wird, aus der hervorgeht, daß eine entsprechende Arbeitskraft anderweitig nichtgewonnen werden kann. Auch bei anderen dringlichen Urlaubsanträgen empfiehlt es sich, eine amtliche Bescheinigung der unbedingten Notwendigkeit des Urlaubs beizufügen.

• In einem Schreiben des Papstes an Cardinal von Bettinger und die übrigen bayerischen Bischöfe heißt es: „Möge Gott geschehen lassen, daß auch das Unheil dieses bitteren Krieges zum Guten sich wende. Wir hegen das Vertrauen, daß Gott durch das gemeinsame Gebet bewogen auch das gemeinsame Flehen erfülle und die Segnungen des ererbten Friedens verleihe, damit in dessen Fülle Europas bekümmerte Völker recht lange verbleiben mögen.“

• In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Helfferich, einen Überblick über die Finanzlage des Reichs und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen. Die hierauf folgende Aussprache ergab allseitige Übereinstimmung in der

günstigen Beurteilung der deutschen Finanzkraft und die einstimmige Befürwortung des unerschütterlichen Entschlusses opferbereiten Zusammenwirkens bis zum siegreichen Frieden. Die von dem Reichsschatzsekretär in Aussicht genommenen finanziellen Maßnahmen, insbesondere seine Vorschläge über die bei den kriegsgebenden Körperschaften in der nächsten Tagung des Reichstags einzubringende neue Kreditvorlage, fanden einhellige Zustimmung. Auch über die Frage der Besteuerung der sogenannten „Kriegsgewinne“ fand ein Meinungsaustrausch statt, der Übereinstimmung darin ergab, daß die Erhebung einer Sondersteuer auf den durch den Krieg und während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs dem Reiche zustehe.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Aus den Verlustlisten.

- Fassler Anton H., Radesheim, vermisst.
- Reserv.-Inf. Ludwig Buh, Hattenheim, leicht verw.
- Fassler Heinrich Kreher, Weisenheim, schwer verw.
- Fassler Karl Korn, Bressberg, gefallen.
- Fassler Jakob May, Oestrich, leicht verw.
- Res.-Inf. Eduard Erach, Erbach, leicht verw.
- Res.-Inf. Joh. Wilh. Busch, Borch, leicht verw.
- „ „ Hermann Schumann, Borch, leicht verw.
- „ „ Albert Götz, Borch, vermisst.
- „ „ Joseph Frigge, Niederwalluf, gefallen.
- „ „ Jakob Bollmer, Mittelheim, gefallen.
- Pionier Johann Eiser, Kiedrich, vermisst.
- Gesetzter Johann Frohmann, Radesheim, leicht verw.
- Pionier Kaspar Steinheimer, Oestrich, leicht verw.
- Rittmeister Max Ewald, Radesheim, abermals verwundet.
- Zandwehrmann Josef Heilmann, Winkel, gefallen.
- Unteroffizier Josef Köppler, Hattenheim, in Gefangenschaft.
- Kanonier Lehrer Josef Petry, Radesheim, gefallen.
- Res.-Inf. August Kunz, Radesheim, vermisst.

**KO Oestrich, 12. Juli.** Die Bestimmung der in den Schalterkuren der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung Nr. 1, wonach infolge des Kriegszustandes bis auf weiteres verschlossene Privatbriefsendungen nach Elsaß-Lothringen und den in dieser Bekanntmachung namentlich aufgeführten badischen Postorten zur Postbeförderung nicht angenommen werden, wird von den Auslieferern der Sendungen häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn private Briefsendungen des inneren deutschen Verkehrs nach und von den bezeichneten Gebietsteilen verschlossen aufgegeben werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzugeben.

□ **Oestrich-Winkel, 12. Juli.** Der „Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau“ hält heute Dienstag Abend im „Hotel zur Linde“ in Weisenheim eine Vereinsversammlung ab.

• **Winkel, 12. Juli.** Die am vergangenen Freitag dahier gelandete Leiche ist als diejenige des Bürodieners Gruber von Viehrich anerkannt worden, welcher am vorhergegangenen Dienstag daselbst im Rheine beim Baden ertrunken ist.

• **M. Ettville, 12. Juli.** Vor einigen Tagen wurde in der Wirtshaus zum „Kaiser Friedrich“ hier vom Stammtisch „S. P.“ mit der Nagelung eines eisernen Kreuzes begonnen. Jedermann, Herren, Damen und Kinder können sich an der Nagelung beteiligen. Für jeden Nagel sind mindestens fünf Pfennige zu spenden. Der nach den ersten Anfängen viel versprechende Ertrag soll Witwen und Waisen der für uns und unser Vaterland den Heldentod gestorbenen Ettviller Krieger zu gute kommen.

• **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** (Warnung vor Schwindlern.) Wie mitgeteilt wird, tauchen in der letzten Zeit auf dem Lande Personen auf, die sich in recht eingehender Weise nach den Verhältnissen der ins Feld gezogenen Leute, nach den Truppenteilen, denen sie angehören, usw. erkundigen. Es soll auch vorgekommen sein, daß sie sich für etwaige Auskünfte Geld geben ließen. Es ist leicht zu begreifen, daß besonders die Mütter und Frauen, die von ihren Lieben draußen nicht genug hören können, gar zu geneigt sind, solchen Leuten Gehör zu schenken. Vor den letzteren zu warnen, soll der Zweck dieser Zeilen sein, denn diesen ungeladenen Gästen ist es immer darum zu tun, auf leichte Weise Geld einzunehmen.

• **Aus dem Rheingau, 13. Juli.** Schwer arbeitende Leute, die mit ihren Brotmarken nicht auskommen, werden erfreut sein zu hören, daß für sie Zusatzmarken in Aussicht genommen sind. Auf Antrag soll jeder über 12 Jahre alte Einwohner (ohne Unterschied des Geschlechts) mit einem eigenen Arbeitseinkommen bis zu 3000 Mark bei der regelmäßigen Brotkartenausgabe eine Zusatzmarke über 462 Gramm Brot (350 Gramm Mehl) wöchentlich erhalten. Die Einführung der Zusatzmarke dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

• **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** Die von dem Rheingautreife zu entrichtende Bezirks-Abgabe beträgt für das Jahr 1915 M. 43 746.24.

• **Aus dem Rheingau, 12. Juli.** Entschuldigungspflicht Angestellter bei Krankheit. In einem anhängig gemachten Streitfalle hat das Landgericht entschieden, daß Handlungsgehilfen verpflichtet seien, in eintretenden Krankheitsfällen ihr Wegbleiben zu entschuldigen, sei es mündlich oder schriftlich, widrigenfalls der Dienstherr zur sofortigen Entlassung des Angestellten berechtigt sei. Dem Geschäftsbefehl könne die Fortsetzung des Dienstverhältnisses mit einem Angestellten, der durch die Unterlassung einer solchen Benachrichtigung die dem Dienstherrn gehörende Achtung in der größten Weise verletzt habe, nicht zugemutet werden. Die Frage, ob der Angestellte etwa die Absicht gehabt habe, die Entlassung anzuzeigen, aber durch irgend einen Umstand hieran verhindert worden sei, wie auch die weitere Frage, von welcher Bedeutung dessen Wegbleiben für das Geschäft sei, brauche nicht untersucht zu werden.

○ **Wiesbaden, 12. Juli.** Am verflossenen Mittwoch tagte unter dem Vorsitz des Herrn Kgl. Kammerherrn von Helmberg die Kommission für Gemütsbau und Gewässerwertung des Nass. Landes-, Ost- und Gartenbauvereins im Kreishause zu Wiesbaden. Ueber folgende

wichtige Fragen wurde berichtet: Herr Geh. Regierungsrat Wortmann, Weissenheim: „Anregungen zur Schaffung einer deutschen Rüche.“ Herr Lehrer Müller, Höchst a. M.: „Vorschläge für die Einrichtungen und den Betrieb von Kriegsküchen für die Obst- und Gemüseverwertung.“ Kgl. Garteninspektor Jung, Weissenheim: „Beworthende Arbeiten im Obst- und Gemüsebau.“ Die Ergebnisse der Beratungen werden den Zweigvereinen des Landesvereins bekannt gegeben werden; auch durch die Fach- und Tagesblätter gelangen sie zur Kenntnis weiterer Kreise der Bevölkerung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Nieder-Jungelheim, 11. Juli.** Kirchen 16—18 Mt., Stachelbeeren 18—20 Mt., Johannisbeeren 16—18 Mt., Aprikosen 42—44 Mt., Pfirsiche 50—60 Mt. der Zentner.

**Heidesheim, 11. Juli.** Buschbohnen 22 Mt., Süßkirschen 15—18 Mt., Sauerkirschen 20—25 Mt., Johannisbeeren 15 Mt., Stachelbeeren 16—18 Mt., Himbeeren 33 Mt., Frühbirnen 13—14 Mt., Aprikosen 40—45 Mt. der Zentner.

**Bingen, 12. Juli.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich bereits kurz mit dem städtischen Voranschlag für 1915 wie auch in Verbindung mit diesem, mit den städtischen Steuern beschäftigt. Dabei ist man zu der Gewissheit gekommen, daß Bingen ohne eine Erhöhung der Gemeindefiskal- wie auch der Einkommensteuer nicht auskommen vermöge. Die mit dem Kriege verbundenen Mehrausgaben und Ausfälle an Einnahmen zwingen zu dieser Erhöhung. Für die Einkommensteuer sollen 145 vom Hundert statt der bisherigen 130 vom Hundert, für die Vermögenssteuer 24,3 Pfg. auf 100 Mt. gegen die bisherigen 22,2 Pfg.

**Kirn, 10. Juli.** Der hier abgehaltene Viehmarkt war mit etwa 300 Tieren besetzt. Das Geschäft war beim Großvieh mäßig, bei den Schweinen flott. Bezahlt wurden für das Paar Jahrochsen 1. Sorte 1500—1700 Mt., 2. Sorte 1300—1400 Mt., das Stück Gebrauchstühe 400 bis 550 Mt., jüngere Rinder 150—250 Mt., Ferkel 30 bis 45 Mt., Läufer 45—60 Mt., fette Ochsen erbrachten im Zentner Schlachtgewicht 95—110 Mt., Rinder und Kühe 85—96 Mt., Schweine 125 Mt.

**Ueber soldatenreiche Familien in Schleswig-Holstein** wird von dort berichtet: In Anstet hat eine Familie zehn Söhne im Felde stehen. Die Witwe Amalie Müller in Segeberg sah neun Söhne und zwei Schwiegeröhne fürs Vaterland ins Feld ziehen. Der Viehhändler Peter Speth in Schönberg schickte neun Söhne hinaus und der Arbeiter Peters in Hellschen, in Norderdithmarschen, acht Söhne und zwei Schwiegeröhne.

„Du forderst viel, o Vaterland“, mit diesen aus tief-bekümmertem Herzen kommenden Worten begleitete ein Pastor aus einem Orte bei Ruppin die Anzeige, daß auch sein jüngster Sohn, im Alter von 19 Jahren, seinen drei Brüdern folgend auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallen ist.

**Vom Limburger Domsfelsen abgestürzt.**  
 Limburg, 12. Juli. Durch einen traurigen Unfall kam in der Frühe des heutigen Tages Herr Seyl aus

Worms ums Leben. Der 27jährige Mann hatte infolge eines Unfalls eine Kopfverletzung davongetragen, war aber soweit wieder hergestellt. Gekrönt stellten sich bei ihm Anzeichen von Weisheitskrankheit ein, die seine Ueberführung nach dem Revier erforderten. In einem Anfall von Tobjucht eilte er in der finsternen Nacht auf den beim Dom liegenden sogenannten Alten Friedhof und stürzte sich von dem hohen Felsen in die Tiefe. Mit zerschmetterten Gliedern wurde er heute früh im sogenannten „Steiger“ an der Lahn aufgefunden. Die schweren inneren Verletzungen des Unglücklichen führten innerhalb einer halben Stunde seinen Tod herbei.

**Marktbericht.**  
**Frankfurter Schlachtviehmarkt. (12. Juli 1915.)**

Preis für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
<b>Ochsen:</b>		
Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	70—75	136—136
Junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	62—66	115—120
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	56—61	104—113
<b>Kühe:</b>		
Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes	62—65	118—113
Vollfleischige, jüngere	55—58	100—105
<b>Färse und Kälber:</b>		
Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	59—65	113—120
Kühe ausgewästete Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber	58—64	110—120
Mäßig genährte Kälber und Färse	48—54	89—100
	36—43	72—86
<b>Lämmer:</b>		
Doppellämmer, feinste Raß	—	—
Feinste Raßlämmer	70—72	117—120
Mittlere Raß- und beste Sauglämmer	—	—
<b>Schafe:</b>		
Raßlämmer und Raßschaf	—	—
Geringe Raßschaf und Schafe	—	—
<b>Schweine:</b>		
Vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht	118—120	145—150
Vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht	115—125	145—147
<b>Heu und Stroh.</b>		
Frankfurt a. M., 12. Juli 1915.	p. Str.	—
Heu	—	—
Stroh	—	—
<b>Kartoffeln.</b>		
Frankfurt a. M., 12. Juli 1915.	p. Doppelztr.	—
in Waggonladung	—	—
im Detailverkauf	—	—
Verantwortlich: Adam Etienne, Destr. 11		

**Lohnbücher**  
 vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

**Der heutige Kriegsbericht.**

TU Großes Hauptquartier, 13. Juli. (WZ)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Ein feindlicher Handgranatenangriff bei der Zuckerfabrik Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 m vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 3 Offiziere, 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zum feindlichen Gegenangriff wurden unter Feuer genommen. Ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerietätigkeit. Viermal griff er am Abend, des Tags und in der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an. Der Angriff brach unter großen Verlusten vor unserer Linie im Feuer zusammen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

**Kellerbuch A**  
 für Weingutsbesitzer u. Winzer, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville

**Tapeten-Reste**  
 zu ganz besonders billigen Preisen!  
 Tapeten, Borden und Restparlen beliebiger Rollenzahl in nur besseren Qualitäten. Lickrasta Imitationen für Sockel Treppenhäuser und Korridor-Tapeten, Buntpapier, Türschoner und Ciranel, waschbare Bohnermasse.  
**Tapeten-Kleister vorrätig.**  
**Joseph Thuquet Nachfolger, Mainz,**  
 Höfen Nr 2, Domläden.

**Bekanntmachung.**  
 Die Abfahrt von Eisenbahnwellen in größeren und kleineren Partien vergibt Bürgermeisterrat Mittelheim.

**Bekanntmachung.**  
 Nächsten Mittwoch den 14. ds. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, kommt im Rathause zu Reudorf ein der Gemeinde gehöriger schwerer gut genährter Ziegenbock zur öffentlichen Versteigerung  
 Reudorf, den 12. Juli 1915.  
 Der Bürgermeister: Krechel.

**Ia. Maismehl**  
 zu Backzwecken und  
**Ia. Maisschrot**  
 zu Futterzwecken  
 hat preiswert abgegeben  
**S. J. Meyer, Wiesbaden,**  
 Wiesbaden, Kirchgasse 50.

**Schwarze Kleidung**  
 als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit am Lager.....  
**WIESBADEN, Langgasse 1/3**  
 Bestellungen werden sofort erledigt. **Telef. 6365**  
**S. GUTTMANN**

Sieben erschienen:  
**Neue Kriegsweltkarte**  
 Dieselbe enthält:  
 Die gegenwärtige Kriegslage.  
 Kriegsschauplatz Westen.  
 Osten.  
 U-Voet Kriegsgebiet.  
 Die Lage von Bosporus und Dardanellen.  
 Die türkisch-russische Grenze.  
 Die westlichen Gouvernements Russlands.  
 Italienisch-Kriegsschauplatz.  
 Außerdem eine Tabelle: **Unsere Flotte im Weltkriege.**  
**Preis nur 20 Pfennig.**  
 Zu beziehen durch den Verlag des **Bürgerfreund.**

**Stürmisch die Nacht und die See geht hoch**  
 Seemanns Los, Beliebttes Lied der Zeitgenossen für eine hohe oder mittlere oder tiefe Stimme. Preis je 1.50 Mt.  
 100 Vaterlands-, Volks- u. Studentenlieder für Klaviermusik mit vollständigem Text, leicht gespielt. Preis 1.00 Mt., gebunden 1.50 Mt.  
 Wir müssen liegen! Melobienkonzert vaterländ. Weisen f. d. heut. Zeit bezügl. zum Witzung. 1.50 Mt.  
 „Der Franzmann reißt das Maul weit auf“ Deutsch. Soldatenlied für eine Stimme mit Klavierbegl. 0.80 Mt.  
 Hindenburg-Märsche, Einzugs-Märsche, Armeemärsche u. Alle Arten von Musik. Verzeichnisse kostenlos.  
**Karl Frey, Musikalienhandlung, Leipzig 27, Zwickstraße 7.**

**Fremdenbücher**  
 für Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Gebrauchte, hydraulische **Kelter** zu laufen gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.  
**Heftstroh** (auch Stroh) zu verkaufen bei **Gastwirt Heinrich Spreizer, Destr. 11.**  
 Eine prima frischmehl. holländer **Kuh** hat zu verkaufen **E. Zerbe, Johannesberg.**

**Regina-** Einkoch-Bläser und Apparate

**Zuschneiden und Verarbeiten** von Damen-Kleidern, Kinder-Kleidern, Wäsche, Uniformen, Herren-Bekleidung, sämtl. Fächer f. d. Melkerei, erlernt man gründlich bei **Deutsche Bekleidungs-Akademie M. G. Martens, Frankfurt a. M. Eisenheimer Anlage 38**  
 Fernsprecher: Amt Hanfa 1941  
 Prospekte umsonst u. postfrei

**Elegante Herren-** u. Knaben-Anzüge, Sammetanzüge für Herren u. Damen, Goldschmuck in Weinen u. Kästern, einzelne Herren-Schul- und Sportknoten u. s. w. kaufen Sie billig **Wiesbaden, Mengasse 22, 1. Stod.**

**Tüchtige Küfer** sowie Arbeiter für dauernde Beschäftigung bei hohen Löhnen.  
**Seligmann Simon,** Bingen, Rainzerstraße 60/62  
 Neues, wirksames, billiges **Mottenmittel**  
 das gleichzeitig die Zimmer reinigt und desinfiziert. Der Vorrat reicht: 10 Blatt 30 Pf., 20 Blatt 1 Mt., 100 Blatt 4 Mt. portofrei  
**Drogerie Backe, Wiesbaden, Taunusstraße 8.**

**Familie**  
 Witwer sucht für f. 15-jährige Tochter gut erzogen, schön, beß. Familie zur gründl. Erlernung des Haushaltes u. Zahl 15—20 Mt. monatlich. Gef. Offerten unter 100 an die Exped.

**Regina-** sind ganz besonders **preiswert**  
 Preis des Apparates **Mk. 7.50**  
 Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt **Nietschmann N.,** Ecke Kirchgasse u. Friedriehstr.